



Eine Udenheimer Zeitreise



vor 500 frühzeitliche Besiedlung, belegt durch Funde aus früheren Epochen wie der jüngeren Steinzeit, der Urnenfelderzeit, der Kelten, der Römer und der Franken, gefunden im Dorf und in den Fluren um Udenheim.

um 500 Besiedlung und Besitznahme durch die Franken, Errichtung von Königsgütern und Fronhöfen. Der fränkische Edelmann „Undo“ ist Namensgeber der Siedlung, aus der das heutige Udenheim geworden ist.

767 Erste urkundliche Erwähnung durch Schenkung an das Kloster Lorsch von einem adeligen Grundherrn.

1184 Bestätigung des Klosters St. Alban als Patronatsherr der Udenheimer Kirche und Zehntherr durch den Papst. St. Alban errichtete um 1450 den Chor neu. Wann die Wehrmauer errichtet wurde, ist nicht bekannt. Diese bot der Dorfbevölkerung Schutz bei den kriegerischen Kämpfen der damaligen Zeit. Mit dem Aufkommen der Geschütze im späten Mittelalter verlor der Wehirkirchhof seine Bedeutung.

1277 Eine Urkunde aus dem Jahr 1277 kündigt von einer Abhängigkeit Udenheims zu der Pfalzgrafschaft Alzey.

Anfang 14.Jhd. wird die mittelalterliche Dorfumwehrung erwähnt: ein Wall bestückt mit Ulmen und Dornenhecken und mit einem Graben versehen.

1516 Die zur Udenheimer Pfarrei gehörende Nachbargemeinde Nordelsheim wurde am Pfingstdienstag 1516 von einem schweren Unwetter heimgesucht und zerstört. Die überlebenden Bewohner suchten Schutz in Udenheim. Wahrscheinlich haben sie sich an der Untergasse niedergelassen, was die Erweiterung des Ortes in östlicher Richtung zur Folge hatte.

1556-1650 nach der Reformation haben die Udenheimer achtmal die Konfessionszugehörigkeit wechseln müssen, bis Kurfürst Karl Ludwig nach dem Westfälischen Frieden endgültig den reformierten (lutherischen) Glauben einführte.

1618-1648 im Dreißigjährigen Krieg blieb Udenheim nicht verschont und war verlassen und menschenleer. Auch im Anschluss folgte keine sehr lange Friedenszeit: Der Pfälzische Erbfolgekrieg (1688-1697).

1689 Bis auf die Udenheimer Dorfkirche wurde das Dorf völlig zerstört. So kann man darauf schließen, dass kein Gebäude von vor dieser Zeit mehr vorhanden ist.

1707 Das praktizierte Simultaneum wurde aufgehoben. Es wurde eine Kirchenteilung durchgeführt, bei der die Udenheimer Kirche, der Pfarrhof und die Schule an die katholische Kirche gingen.

1713 bauten die Lutheraner eine Kirche an der Untergasse, in Holzbauweise ohne festes Mauerwerk, längs mit der Gasse. 1780 war diese kleine Kirche baufällig und es wurde die heute noch bestehende Kirche im Barockstil mit Giebel und Eingang zur Straße erbaut.

1715 wurde an der Schulstraße eine reformierte Kirche und eine Schule gebaut. Dafür wurden mehrere kleine Gehöfte abgerissen.

1797 besetzten die Franzosen Udenheim. Es gehörte bis 1814 zur französischen Republik. Die Einwohner, die bisher noch kurpfälzische Leibeigene waren, wurden nun freie Bürger. Von den 25 jungen Udenheimern, die zur napoleonischen Armee eingezogen wurden, sind neun beim Russlandfeldzug umgekommen.

1815 Nach der Niederlage Napoleons wurden auf dem Wiener Kongress die Ländereien neu eingeteilt. Das heutige Rheinhessen wurde dem Großherzogtum Hessen zugeteilt. Durch die Enteignung der Kirchengüter kamen die Bauern zu mehr Land, das sie ersteinern konnten und die Viehhaltung blühte auf.

1820 Die Reformierten und Lutheraner schlossen sich zur „Evangelischen Kirche“ zusammen. Es wurde nur noch die ehemalige reformierte Kirche und Schule genutzt.

1830 wurde die Straße von Oppenheim nach Bad Kreuznach von der hessischen Regierung neu angelegt und mit einer zweiten Goldbachbrücke durch das Dorf geführt.

1840 Der Großherzog von Hessen war in Personalunion Landesvater und Kirchenvorsitzender, was zur Vermischung kirchlicher und staatlicher Angelegenheiten führte. So wurde das Rathaus in den Schulhausneubau mit eingebaut und die reformierte Kirche sowie die Schule abgerissen. Die ehemalige Lutheraner Kirche wurde für die Wiederbenutzung umgebaut.

1876 wurde die evangelische Schule zur Simultanschule mit der Gemeinde als Kostenträger. Diese wurde bis zum Neubau der Gemeinsamen Grundschule (mit Königernheim und Friesenheim) 1972 genutzt und danach zum evangelischen Gemeindehaus hergerichtet.

1896 wurde die Bahnlinie Bodenheim-Alzey, sowie 1900 die Nebenlinie Udenheim-Nierstein in Betrieb genommen. Die Nebenlinie wurde 1951 und die Strecke nach Alzey 1988 stillgelegt.

1898 An der Ecke Schulstraße wurde nach Abbruch eines Bauernhofs von der Gemeinde eine Kleinkinderschule mit Schwesternwohnung gebaut und bis 1974 genutzt. Heute wird der Saal als Mannschaftsraum für die Feuerwehr verwendet. Das neue Gerätehaus wurde im ehemaligen Schulhof errichtet.

1906 wurde das Dorf an die Wasserversorgung Guntersblum angeschlossen, der Hochbehälter an der Straße nach Schornsheim gebaut und das Rohrleitungsnetz im Ort verlegt. Durch die zentrale Wasserversorgung konnte die Hygiene gegenüber den Hausbrunnen entscheidend verbessert werden.

1913 kam der Anschluss an die Stromversorgung.

1923 erwarb die Gemeinde das Gehöft Baum zur Schaffung eines freien Platzes und des Feuerwehrgerätehauses.

1947 wurde das Bürgermeisterzimmer in den 1. Stock verlegt und im Seitenbau am Kirchgässchen wurde das Postamt und die von Hand bediente Telefonvermittlung eingerichtet.

1961 wurde eine Flurbereinigung durchgeführt, um die durch die fränkische Realteilung entstandenen kleinen Parzellen zu großen Flächen zusammenzufassen und die dem neuen Technikstand entsprechende Bewirtschaftung zu ermöglichen. Die Landwirtschaft hat in den letzten 150 Jahren einen großen Wandel erfahren, viele Arbeitskräfte sind in die Industrie abgewandert und die Mechanisierung wurde umfangreicher. Nicht zuletzt wurde die Betriebsstruktur von Milchvieh- und Großviehhaltung auf Acker- und Weinbau umgestellt. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche ist geblieben, aber die Zahl der Betriebe hat sich merklich verringert.